

Wiler Zeitung, 19. Januar 2005

Poesie und Italianità - das Ensemble «Taralluce» konzertierte in Oberuzwil

Am Sonntagabend fand in Oberuzwil das zweite Saisonkonzert des Konzertzyklus Uzwil statt. Auf dem Programm stand neapolitanische Musik, vorgetragen von einem italienisch-schweizerischen Frauenquintett.

Es mochte die Sehnsucht nach dem Süden sein, welche die evangelische Kirche am Sonntagabend bis auf den letzten Platz füllte - mit dem verheissungsvollen Temperament neapolitanischer Musik entführte das Ensemble «Taralluce» das Konzertpublikum in die Welt der seelenschweren Melancholie italienischer Poesie, schwermütig-trauriger Lieder - und der ausgelassenen Tanzrhythmen mediterraner Feste.

Grosse Bandbreite

Mit «Jesce Sole», einer Ode an die Sonne, begann das Konzert. Zu den irritierend sirrenden Klängen der singenden Säge deklamierte Fiorentina Talamo diese Poesie flehend, klagend - aus tiefstem Empfinden heraus und berührte die Zuhörenden damit auf eine fesselnde Art. Doch bald schon brach die ganze Ausgelassenheit einer italienischen Festa aus, und mit der ersten Tarantella zuckte bereits manches Bein in den Kirchenbänken. Der grosse Spielraum im Repertoire und das breite Instrumentarium von Cello bis Mandola von «Taralluce» zauberten musikalische Bilder eines Italiens, wie man es kennt oder erträumt: sengende Sonne und flirrende Hitze, Begegnungen auf der Piazza, kraftvolle Weiblichkeit, Eifersucht und traumschöne Nächte unter dem Sternenhimmel Kalabriens. Die oft schlichten Melodien der Lieder, welche aus dem grossen Fundus der italienischen Volksmusik bis hin zur Renaissance-Madrigalen reichten, liessen den Musikerinnen gerade in dieser Einfachheit einen grossen Raum für den tief empfundenen Moment, für das innige Erleben des Geschehens, mal klagend, mal schmeichelnd - mal feurig, mal tanzend.

Neapolitanisches Brotgebäck

Hinter dem Namen «Taralluce» stecken fünf Musikerinnen, die sich nach einem spontanen Konzert zu einem festen Ensemble zusammengeschlossen hatten. Die Freude an der neapolitanischen Musik liess sie experimentieren, und so entstand im Laufe der Jahre ein Repertoire, welches landauf, landab das Publikum begeistert. Der Name des Ensembles leitet sich von einem neapolitanischen Brotgebäck ab: unterschiedliche Zutaten geben diesem kringelförmigen Gebäck verschiedenste Geschmacksrichtungen - von «dolce bis furioso» - und steht somit für die Musik des Ensembles «Taralluce». Am Schluss des Programms stand die Geschichte des Guarracino: ein Fisch, der eigentlich nur auszog, seine Liebste, eine kleine Sardelle, zu freien - aber da wir uns in Italien befinden, mischten sich bald ein ehemaliger Verlobter und dessen ganze Verwandtschaft ein, woraufhin sich die gesamte Verwandtschaft des Guarracino einmischte, schliesslich kam die ganze Sardellen-Verwandtschaft hinzu - und in einem furiosen Finale endete das Konzert. Mit zwei Zugaben verabschiedeten sich schliesslich die Musikerinnen charmant von ihrem begeisterten Publikum.

Carola Nader